



Klimaretter.info, 02.03.2018

Etscheits Alltagsstress

Zu viel Bio im Tornado

Als Journalist ist man, was Neuigkeiten angeht, gute oder schlechte, ziemlich abgebrüht. Trotzdem hat mich jüngst eine Meldung aus dem *Focus*, der eine Nachricht aus dem *Schleswiger Nachrichten* aufgriff, regelrecht elektrisiert. Darin ging es wieder mal um die Bundeswehr, die zum Sanierungsfall geworden ist.

In der Meldung war die Rede von den Tornado-Düsenjets auf dem Fliegerhorst Jagel in Schleswig-Holstein. Die haben ein Problem, das ziemlich direkt mit der Energiewende zu tun hat. Die Tornados durften zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Artikels gar nicht mehr fliegen. Grund sei, dass dem Kerosin zu viel "Biodiesel" beigemischt war.

Die Fluggeräte würden dadurch, wie es hieß, zwar nicht gleich vom Himmel fallen – was beruhigend ist. Dennoch sei der Grenzwert für die Biodiesel-Beimischung infolge einer Panne überschritten worden, weswegen die Tanks der Flugzeuge vor weiteren Einsätzen gespült werden müssten. Das erinnert mich daran, wie ich mit meinem Diesel-Auto an der Tankstelle die Zapfpistole verwechselt und Benzin getankt hatte. Danach war auch eine Tankspülung fällig. Aber ich bin ja selbst schuld. Warum fahre ich auch einen Diesel?

Dass selbst die hochgerüsteten Tornados in den Genuss einer Biodiesel-Beimischung kommen, lässt einen umstandslos zur Frage kommen, wie grün die Bundeswehr eigentlich ist. Also im übertragenen, ökologischen Sinne, denn grün ist ja alles bei der Bundeswehr, wie auch bei vielen anderen Armeen in der Welt, wenn es sich nicht um Verbände handelt, die in Sibirien (weiß) oder der Wüste (sandfarben) operieren.

Wie einer Eigenveröffentlichung der Truppe zu entnehmen ist, zeigt die Bundeswehr auf dem Feld des Umweltschutzes beachtliches Engagement. So gehörten schon zwei Drittel der 1.400 Quadratkilometer großen Truppenübungsplätze zum Natura-2000-Netzwerk. "Das zeigt deutlich, dass wir innerhalb von zwanzig bis dreißig Jahren militärische Belange und Umweltschutz miteinander in Einklang gebracht haben", sagt ein Regierungsdirektor namens Wilfried Grooten.

Auch die Energiewende macht vor der Bundeswehr nicht halt. 2015 lag der Anteil der Erneuerbaren am Gesamtenergieverbrauch für Strom und Wärme bei der Bundeswehr bei immerhin 17,3 Prozent. Außerdem gibt es "Maßnahmen zur Energieeinsparung", die einen anderen Regierungsdirektor namens Alexander Barth zu der Einschätzung kommen lassen, die Truppe sei "also breit aufgestellt". Weniger breit aufgestellt ist man im Moment, was die Einsatzfähigkeit von Schiffen, U-Booten, Hubschraubern und Düsenjets anbelangt, ganz zu schweigen von der kürzlich bekannt gewordenen Unterversorgung mit Zelten und Winterkleidung.



"Nur noch gesundheitlich unbedenkliche Zubereitungen"

Zu den Anstrengungen des Bundesverteidigungsministeriums in puncto Nachhaltigkeit gehören auch nachhaltige Beschaffungsrichtlinien. Die sehen vor, dass in der Bundeswehr "grundsätzlich nur noch umweltverträgliche Produkte und gesundheitlich möglichst unbedenkliche Stoffe und Zubereitungen verwendet werden" sollen, um "Mensch und Umwelt vor schädlichen Einwirkungen zu schützen".

Gesundheitlich und hinsichtlich ihrer schädlichen Einwirkungen am unbedenklichsten sind Feldfahrräder, Platzpatronen und, wenn es denn schon Sprengmittel sein müssen, Tischfeuerwerk der Kategorie 1 wie der lustige "Glückspilz" von Weco, freigegeben auch für Rekruten, allerdings nur unter Aufsicht eines Unteroffiziers.

Kommt irgendwann der E-Panzer? Vielleicht hat Elon Musk ja schon einen Prototyp der Marke Tesla Defense in der Pipeline. Könnte ein echter Verkaufsschlager werden, wie der neue Volks-Tesla, für den ein Auslieferungstermin noch immer nicht feststeht. Jüngst veröffentlichte die *Süddeutsche Zeitung* einen Jubelbericht über das Wunderauto in spe, das übrigens nicht nur supertoll aussieht, sondern angeblich auch fahren kann. Und zwar gigantische 500 Kilometer weit mit einer Stromfüllung, bei "idealen Bedingungen". Danach muss man für 40 Minuten an die Steckdose.

Das "Glanzstück" aus dem sonnigen Kalifornien mache Tempo 225, doch schon bei Tempo 160 könne man "wie im Mäusekino zusehen, wie Ladezustand und Reichweite schrumpfen", schreibt der trotzdem ganz toll begeisterte Motorjournalist. Wie weit der Tesla bei subidealen Bedingungen kommt (Fahrt in den Winterurlaub, vier Personen, Minusgrade, Skier auf dem Dach, Kofferraum vollgepackt, Heizung, Licht, Radio, Navi, TV für die Kids, Scheibenwischer an), sagt der Artikel nicht.

Auf jeden Fall eine gute Nachricht für Ökologen und Pazifisten: Eine vollelektrisch gerüstete Bundeswehr, bei der nichts mehr fährt oder fliegt, wäre die grünste und friedlichste deutsche Truppe aller Zeiten.